



Pädagogische  
Hochschule  
Steiermark

# Auf den Anfang kommt es an

Frühe Bildungs- und Berufswahl im Kontext  
sozialer und räumlicher Ungleichheit



# Hintergrund

- Soziale Herkunft in Österreich gewichtige Rolle im Hinblick auf Bildungserfolg (Bacher 2003; Bruneforth et al. 2016; Bacher und Moosbrugger 2019; BMBWF 2021)
  - Regionale Dimension wenig beleuchtet (Persistenz) (Sixt et al. 2019; Berkemeyer und Meißner 2017; Weishaupt 2009; Ditton 2008; Bacher 2006; Faßmann 2002)
- Frühes Tracking erfordert frühe Entscheidungen – die mit Bildungs- und Berufsaspirationen zusammenhängen
  - Frühe Bildungsaspirationen gut erforscht; berufliche Aspirationen kaum (Ziegler 2018/Luttenberger 2021) – obwohl Befunde darauf hindeuten, dass sich auch diese früh herausbilden (Woolfolk 2014, Hempel 1995)
  - Bedeutung der frühen Bildungsphasen wird durch die Implementation von den übergreifenden Themen „Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung“ sowie „Entrepreneurship Education“ in neuen Lehrplänen für die Grundschule Rechnung getragen, auch existieren einige Methodensammlungen
  - Blick zumeist auf das Thema Geschlecht, kaum auf soziale Klasse; Region bleibt gänzlich unberücksichtigt



## Projekt: Übergänge im Kontext von Schulkulturen

Wie prägen soziale und regionale Ungleichheiten  
Schulkulturen und schlagen sich (durch diese vermittelt) auf  
die Übergangserfahrung der Schüler\*innen nieder?

(1) Bedingungen auf der Makroebene: Aufbau des Bildungssystems, regionale  
Ungleichheiten in Hinblick auf das Bildungsangebot

(2) Ebene der gesellschaftlichen Milieus: Verteilung unterschiedlicher  
Milieus (gefasst durch sozialen Hintergrund und Migrationserfahrung)  
auf Schulen, regionale und sozialräumliche Unterschiede, städtische  
Segregation

(3) Schulkulturen  
der  
Grundschulen

(4) Individuelle und  
kollektive  
Übergangserfahrungen

(3)  
Schulkulturen  
auf Ebene der  
Sek. 1

Wie wirken soziale und räumliche Kontexte auf frühe  
Bildungsentscheidungen und welche Unterschiede  
gibt es hinsichtlich früher Berufsorientierungen?



# Methodik / Forschungsdesign

- Auswahl der Schulen:
- 3 „Cluster“: Großstadt (300.000 EW),  
Bezirkshauptstadt (9.000 EW), ländliche Regionen
  - Je Cluster 3 bzw. 4 Schulen (z.T. Stadt plus Einzugsgebiet)
  - 9 Volksschulen als Startpunkt
  - Gesamt knapp 250 Schüler\*innen im Panel



# Methodik / Forschungsdesign

	Übergänge (Längsschnitt)	Kontext: Schule
Schulkulturen Volksschule (3. Schulstufe)	Kinder-Interviews: Gruppeninterviews	Gruppeninterviews Lehrer*innen, Interviews Schulleiter*innen
Übergänge: vor dem Übertritt (4. Schulstufe)	Kinder-Interviews: Kleingruppen (Ergänzend: Eltern-Interviews)	
Übergänge: nach dem Übertritt (5. Schulstufe)	Kinder-Interview: Kleingruppen (Ergänzend: Eltern-Interviews)	
Schulkulturen Sekundarstufe		Gruppeninterviews Lehrer*innen + Schüler*innen, Interviews Schulleiter*innen
Übergänge: individuell- biographische Ebene (6./7. Schulstufe)	Biographische Einzelinterviews ausgewählte Fälle	

Da sind wir  
gerade



# Bildungsentscheidungen Großstadt

## 2 Grundschulen

### Stadttrand Großstadt

hoher sozioökonomischer  
Status, kaum  
Migrationshintergrund

## Großstädtische Grundschule

Durchmischung  
sozioökonomischer  
Status/Migration

## Großstädtische Grundschule

Niedriger sozioökonomischer  
Status/90% Kinder mit  
nichtdeutscher Erstsprache

- Orientierung in Richtung Gymnasien, trotz zeitweiliger Kritik an Lehr-Lernformen; Interessen spielen kaum eine Rolle
- Mittelschule als Versagen: In Frage kommende Mittelschulen handverlesen; Schüler\*innen werden genau beraten

- Orientierung in Richtung der nächstgelegenen Mittelschule
- Schulübergang wird nur von wenigen als solcher erlebt
- Wenig Wissen über Wahlmöglichkeiten
- Gymnasium kommt nur für sehr wenige leistungsstarke Kinder in Frage
- Orientierungslosigkeit bei jenen, die in eine „bessere“ Schule wollen
- Bildungsorientierung wird von Lehrpersonen nicht als ihr Aufgabe erlebt



# Bildungsentscheidungen ländlicher Raum

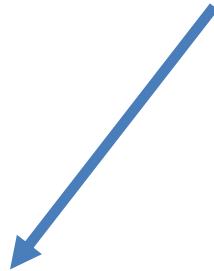
## 2 Grundschulen Kleinstadt

Durchmischung  
sozioökonomischer  
Status/Migrationshintergrund

## Grundschule Randlage zu Kleinstadt

Bäuerliche und  
handwerkliche Milieus

**2 ländliche  
Grundschulen**, halbe  
Stunde Fahrtzeit ins  
nächste Gymnasium,  
Bäuerliche und  
handwerkliche Milieus



Auswahl aus 3 Mittelschulen  
(verschiedene Schwerpunkte),  
1 Gymnasium

Auswahl aus 1 bzw. 3  
Mittelschulen,  
verschiedene  
Schwerpunkte bzw.  
Zweige

Mittelschulen als gleichwertige Alternative zum Gymnasium  
Begabungsdiskurs – Aufgabe der Schüler\*innen während Grundschulzeit ist,  
Begabung/Interesse zu erkennen/entwickeln



**2 Grundschulen  
Stadttrand**

**Großstadt**

hoher  
sozioökonomischer  
Status

**Großstädtische  
Grundschule**

Durchmischung

**Großstädtische  
Grundschule**

Niedriger  
sozioökonomischer  
Status

**2 Grundschulen  
Kleinstadt**

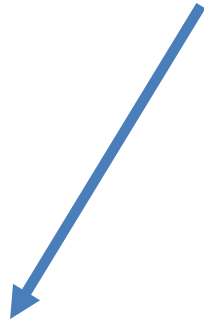
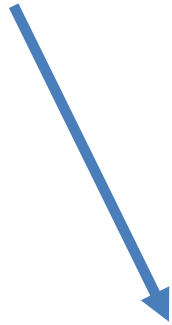
Durchmischung

**Grundschule  
Randlage zu**

Kleinstädten  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

**2 ländliche  
Grundschulen,**

Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus



- Orientierung in Richtung Gymnasien, trotz zeitweiliger Kritik an Lehr-Lernformen
- In Frage kommende Mittelschulen handverlesen; Schüler\*innen werden genau beraten

- Orientierung in Richtung der nächstgelegenen Mittelschule

Auswahl aus mehreren Mittelschulen (verschiedene Schwerpunkte), 1 Gymnasium

Auswahl aus 1 bzw. 3 Mittelschulen, verschiedene Schwerpunkte bzw. Zweige

Begabungsdiskurs, Schulformen gleichwertig





# Wunschberufe in der Grundschule

2 Grundschulen  
Stadttrand Großstadt  
hoher  
sozioökonomischer  
Status

Großstädtische  
Grundschule  
Durchmischung

Großstädtische  
Grundschule  
Niedriger  
sozioökonomischer  
Status

2 Grundschulen  
Kleinstadt  
Durchmischung

2 Grundschulen  
Randlage zu  
Kleinstädten  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

2 ländliche  
Grundschulen,  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus



- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung angenommen

- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

Breit gestreute  
Berufswünsche

- Orientierung vor allem von den Jungen in Richtung Lehrberuf
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft



# Wunschberufe in der Grundschule

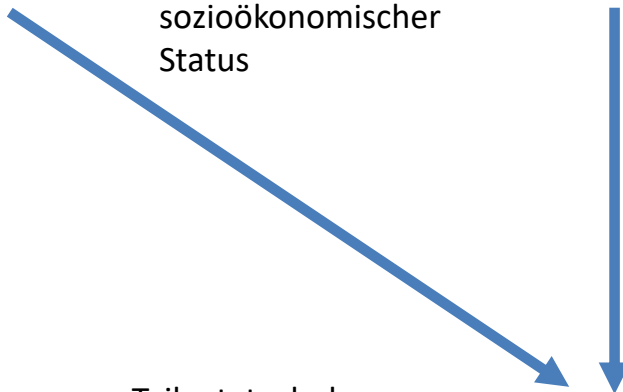
2 Grundschulen  
Stadttrand Großstadt  
hoher  
sozioökonomischer  
Status



- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung angenommen

Großstädtische  
Grundschule  
Durchmischung

Großstädtische  
Grundschule  
Niedriger  
sozioökonomischer  
Status



- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

2 Grundschulen  
Kleinstadt  
Durchmischung



Breit gestreute  
Berufswünsche

2 Grundschulen  
Randlage zu  
Kleinstädten  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

2 ländliche  
Grundschulen,  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

- Orientierung vor allem von den Jungen in Richtung Lehrberuf
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft



# Wunschberufe in der Grundschule

2 Grundschulen  
Stadttrand Großstadt  
hoher  
sozioökonomischer  
Status

- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung angenommen

Großstädtische  
Grundschule  
Durchmischung

- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

Großstädtische  
Grundschule  
Niedriger  
sozioökonomischer  
Status

2 Grundschulen  
Kleinstadt  
Durchmischung

Breit gestreute  
Berufswünsche

2 Grundschulen  
Randlage zu  
Kleinstädten  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

- Orientierung vor allem von den Jungen in Richtung Lehrberuf
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft

2 ländliche  
Grundschulen,  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus



# Wunschberufe in der Grundschule

2 Grundschulen  
Stadttrand Großstadt  
hoher  
sozioökonomischer  
Status

- Statushöhere Wunschberufe
- Studium wird häufig als Voraussetzung bzw. als selbstverständlich im Lebenslauf angenommen

Großstädtische  
Grundschule  
Durchmischung

Großstädtische  
Grundschule  
Niedriger  
sozioökonomischer  
Status

- Teils statushohe Wunschberufe
- Wenig Wissen über notwendige Ausbildungswege
- Unterscheidung in idealistische und realistische Vorstellungen

2 Grundschulen  
Kleinstadt  
Durchmischung

Breit gestreute  
Berufswünsche

2 Grundschulen  
Randlage zu  
Kleinstädten  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

2 ländliche  
Grundschulen,  
Bäuerliche und  
handwerkliche  
Milieus

- Orientierung in Richtung Lehrberuf (stark bei Burschen)
- Vorbilder in Familie und Nachbarschaft



# Was kommt danach?

- Weitere Studien zur Sekundarstufe zeigen ähnliche, noch verstärkte Zusammenhänge
  - In den Gymnasien kommt es zu einer Angleichung der Aspirationen der Schüler\*innen in der Großstadt und in Kleinstädten
  - In städtischen Mittelschulen (niedriger Sozialstatus, hoher Anteil nicht-deutsche Umgangssprache) viel Unsicherheit und Unwissenheit bei gleichzeitig hohen (akademische) Bildungs- und Berufsaspirationen
  - Orientierung hin zu Lehrberufen sind überdurchschnittlich in ländlichen Mittelschulen zu finden
- Zentrale Orientierungen somit schon in der Grundschule vorhanden – Bildungs- und Berufsorientierung muss daher früh beginnen und regional gedacht werden

# „BILDUNGS- UND BERUFSORIENTIERUNG VOM KINDERGARTEN ÜBER ALLE SCHULARTEN HINWEG REGIONAL DENKEN“



Pädagogische  
**Hochschule**  
Steiermark

Lernen . Lehren . Forschen . *Wir gestalten Bildungszukunft!*



Member of



# Vision zur steirischen Strategie

In der Steiermark arbeiten Menschen,  
die entlang ihrer Fähigkeiten und Potenziale  
motiviert und verantwortungsbewusst,  
den Lebensraum Steiermark gestalten und  
weiterentwickeln.

Quelle: [Strategiepapier BBO STMK 2017 überarbeitet.pdf \(steiermark.at\)](#)



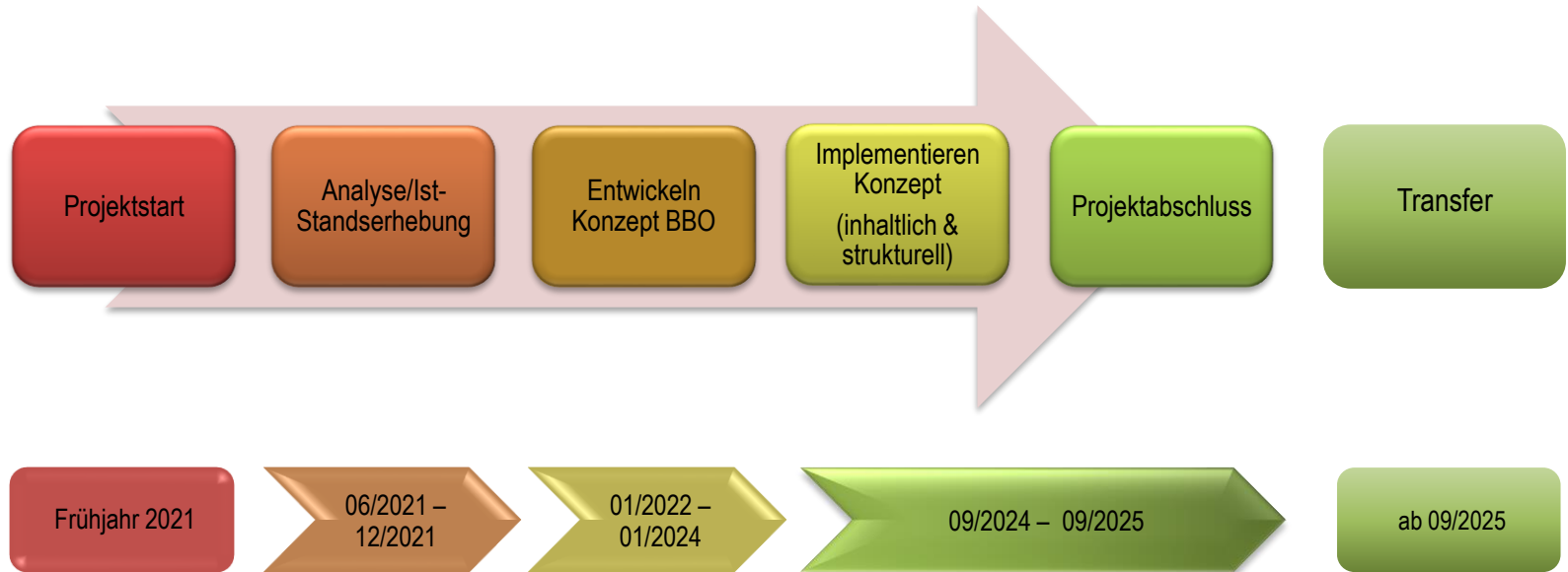
# Projektziel

Einrichtung einer Pilotregion, in der exemplarisch, pilothaft und transferfähig Bildungs- und Berufsorientierung systematisch regional so verankert wird, dass sie im Bildungssystem (vom Kindergarten über alle Schularten hinweg) als Querschnitt und Inhalt qualitätsgesichert entlang der steirischen Strategie umgesetzt wird.





# Projektphasen & zeitliche Orientierung





# Erkenntnisse aus Ist-Standserhebung

Es gibt viele Aktivitäten, aber: Was tun, dass Aktivitäten wirksam werden und zur Zielerreichung führen.



Ansetzen bei Systematisierung und Professionalisierung



BBO ist ein Thema der Schulentwicklung.



# Erkenntnisse aus Ist-Standserhebung

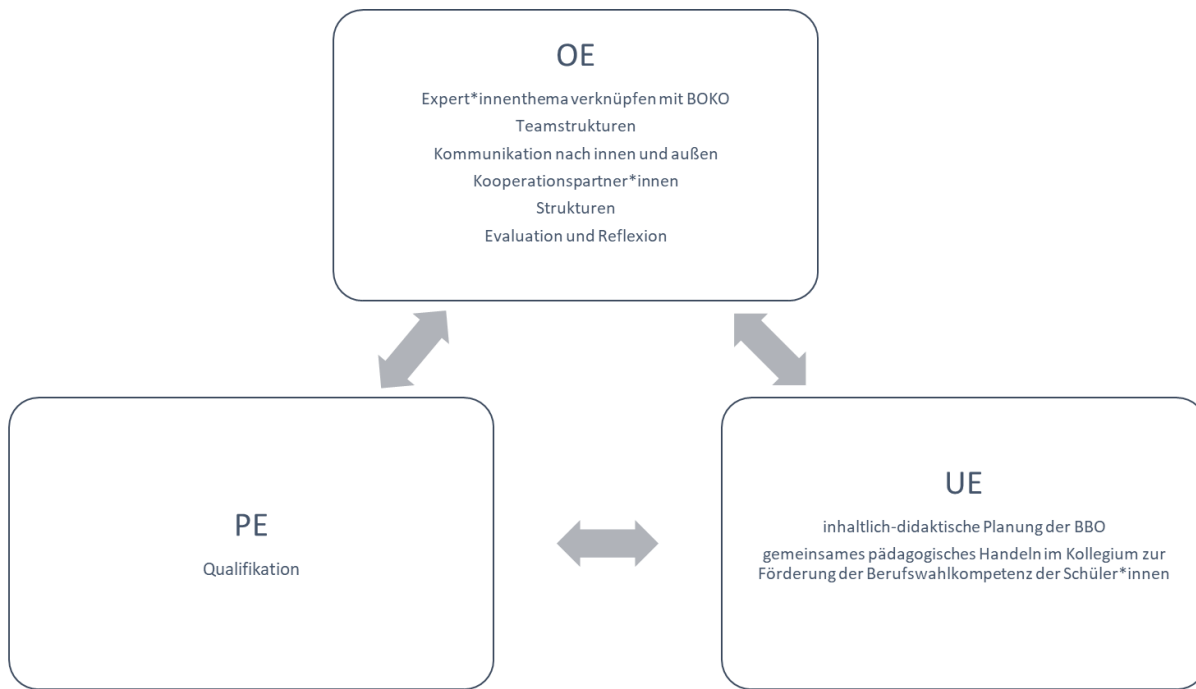
Schulische Berufsorientierungsaktivitäten können nur dann nachhaltig wirksam werden, wenn sie systematisch in der Schule verankert sind.

Systematische Verankerung auf verschiedenen Ebenen:

- strukturell auf der organisationalen Ebene
- Ebene Unterricht (Inhalte der schulischen Berufsorientierungsaktivitäten pädagogisch begründet und systematisch aufeinander bezogen, an den individuellen Voraussetzungen der Schüler\*innen orientiert)
- personell



# Erkenntnisse aus Ist-Standserhebung



Konzept nach Modell von Organisation  
nach Rolff:  
OE – PE – UE



Pädagogische  
Hochschule  
Steiermark

# Konzept

Bildungs- und  
Berufsorientierung in  
der Bildungsregion  
Oststeiermark



Bildungsdirektion  
Steiermark



OSTSTEIERMARK